Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

111 (23.4.1940) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Mein Freund der Selm

Von Ernst Kreische

Es mag eine Liebe auf den ersten Blick geben, daran zweifle ich nicht; aber ich bin auch ebenso überzeugt, daß es Sympathien gibt, die schon im ersten Augenblick der Begegnung wie eine Offenbarung sind, und das mag auch so beim Selm gewesen sein, in dessen weltverlorene Hütte mich vor Jahren ein Hochgebirgsgewitter trieb. Das war in den steirischen Bergen, beim Hochschwab.

Atemlos und durchnäßt stand ich im Türrahmen und sah in das unsichere Halbdunkel des kleinen Raumes. „Ist jemand da?" rief ich. — „Ja!" rief die Antwort zurück. „Der Selm ist da! Aber stöß' dir nit den Schädel ein!"

Das klang knorrig, mahnend und einladend zugleich. Er selbst war vorerst ein Schatten, der in der verschwimmenden Düsterkeit hockte und einen Tabak rauchte, der wie dampfender Kräutertee roch. — „Danke!" sagte ich, griff eine Bank und setzte mich. Draußen tobte das Wetter.

Ich glaubte etwas sprechen zu müssen, also redete ich vom Wetter, vom Walde, und wie ich froh sei, diese Bleibe gefunden zu haben. Er gab mir keine Antwort, klopfte die Pfeife aus und spuckte dann vornehmlich auf den Boden; ich hatte das bestimmte Gefühl, für ihn nicht anwesend zu sein. Ein paarmal sah ich auch sein Gesicht, wenn ein Blitz den Himmel letzte: ein ledernes Gnomengesicht mit einer knolligen Nase und darüber ein Paar Augen, deren buschige Brauen sich bis zu den Lidern wölbten. Da schwieg auch ich.

Bald darauf verließ ich die Hütte wieder. Mein Abschiedsgruß war übrigens unerwidert geblieben. —

In dieser Zeit wohnte man in den steirischen Waldwinkeln noch nicht modern. Es gab dort noch keinen Kellner im Frack, der Wirt selbst brachte den Teller mit nach oben gesteiftem Daumen, er lächelte und trug zeitgedunkelte Lederhosen, die anheimelnd um nackte Schenkel schlugen. Ich hatte einen solchen Wirt, und er sei gepriesen; denn er nannte auf mein Befragen hin den Selm einen Hallodri, einen Doppen und ausgeschamten Nixnutz, und gerade dieser Leumund war bestimmend für mich. Schon am nächsten Tage suchte ich den Geschmähten auf, der just vor seiner Hütte saß und an einem grünen Janker flickte.

„Grüß dich, Selm!" sagte ich vertraulich, ein Päckchen Tabak in meiner Hand lockte um seine Gunst. „Was tun wir denn da, Selm?" Er hielt wohl in seiner fraulichen Beschäftigung inne und sah an mir empor. Aber er sagte keinen Ton.

Trotzdem, wir wurden doch noch gute Freunde. Es ist so, daß oft gerade die einfachsten Menschen so viel zu geben haben, und daß man einigermaßen beschämt vor bislang ungekannten Möglichkeiten steht und besinnlicher denken lernt. — Wir gingen miteinander durch den Wald, und es war derselbe Wald wie sonst immer, und doch ein anderer, weil der Selm durch ihn ging und alle Bäume kannte und von ihnen sprach, wie Menschen voneinander sprechen, und als ich nach Wochen wieder zwischen Lärm und hohen Häusern mit einer leisen Wehmut an kühle Waldseen, Felsen und Wälder dachte, und daß alles wie der Abglanz einer vorübergeglittenen Köstlichkeit schien, da war ich gerade durch den alten Selm um gewisse Erfahrungen bereichert. Ich wußte nun, daß man die Waldhasen am frühen Morgen mit der bloßen Hand fangen könne; denn da hätten sie noch den Tau in den Augen und sähen die nahende Gefahr nicht. Weiter: die Schulen seien ein Unsinn, das heißt, man brauche doch nicht erst rechnen zu lernen; beispielsweise, wenn man, wie er, hundert Lämmer zu hüten habe, und es fehle am Abend auch nur ein einziges davon, so schreie der Bauer wie angestochen, und dann wisse man es auch, ohne zählen zu können.

Nein, ich lächelte nicht darüber. Es klang doch alles so überzeugt und selbstverständlich. Aber zehn Jahre lang kam ich mit der Pünktlichkeit eines Zugvogels in den Waldwinkel zurück und gar vieles hatte sich mit der Zeit verändert, alles hatte eine Wandlung durchgemacht. Selm rauchte denselben Tabak wie ehedem und glaubte noch immer an den wundertätigen Morgentau und daran, daß gleich hinterm Hochschwab die Welt aufhörte. Nur ein bissel gebückt ging er und manchmal blieb er stehen, weil ihm der Atem wegblieb. — Ich klopfte vorsichtig an: ob er nicht doch mal in den Markt gehen wolle, zum Arzt? — „Kipfl!" sagte er bloß und dann erzählte er, daß sein Großvater selig so alt geworden sei, daß er rein ausgesehen habe wie ein Stück Latschenholz, und er sei doch sein Enkel, han?

Er hatte sich verrechnet, vielleicht zum ersten Male, obwohl er doch gar nicht rechnen konnte. Als ich das Jubiläum meiner zehnten Wiederkehr feiern wollte, da lag seine Hütte leer oder selbst ein paar Klafter tief in der Erde.

„Was hat ihm gefehlt?" fragte ich den Herrn Wirt, der heuer schon Lackschuhe trug. — Er zuckte sehr vornehm die Achseln: „Ich bitte Sie — dreiundachtzig Jahre! Das ist ein Alter! Einmal muß man ja doch —"

Gewiß, einmal muß man ja doch, dachte auch ich, als ich auf dem bergumsäumten Friedhofe vor dem schmalen Hügel stand, der so unsagbar dürftig abseits der blumengeschmückten Gräber träumte. Und ich dachte an die Waldhasen und an den Morgentau, an die Lämmer und an die merkwürdigen Rechenexempel, und fand, daß es auch eine gesetzliche Logik geben mag, die sich nur ein Leben bilden kann, das gemach zwischen Wildbächen und ragenden Schwarzfichten vorrieselt.

Kleine Galerie englischer Seehelden

Von Bernhard Faust

Der Ueberfall, durch den Admiral Hawke mitten im Frieden im Jahre 1755 dreihundert französische Handelsschiffe raubte, gilt den Engländern als eine der Ruhmestaten britischer Seegeschichte. Der Admiral handelte auf Befehl seiner Regierung, die, um den Welthandel an sich zu reißen, in jeder Weise zur Seeräuberei ermutigte.

Besonders die spanische Silberflotte, die aus Spanisch-Amerika Silber nach der Heimat brachte, war ein besonderer Anreiz für Seeraub, doch die englischen Seeräuber hielten sich ebenso im Kriege gegen ihre amerikanische Kolonie schadlos. Daß es bei diesem Gewerbe auch Männer gab, die, von ihrer Regierung zu gesetzlosen Taten verführt, zuweilen auf eigene Rechnung Geschäfte machten, ist schließlich kein Wunder.

Von diesen Außenseitern ist jener Untermeister Avery berühmt geworden, der mit Hilfe von Kameraden den Kapitän aussetzte und selbst das Kommando übernahm. Auf seinen Streifzügen hatte er das Glück, das Schiff des Großmoguls zu erobern, der mit seiner Familie und seinem ganzen Besitz nach Mekka wallfahrte. Die Beute an Juwelen, Gold und Silber war fast unermeßlich, ja selbst nach der Teilung mit seinen Spießgesellen war Avery in Verlegenheit, wie er die Schätze zu Geld machen sollte. Heimlich nach England heimgekehrt, beauftragte er einige Kaufleute von Bristol damit. Doch da stellte sich heraus, daß es auch auf dem englischen Festlande Räuber gab, die sich ganz ohne Lebensgefahr zu bereichern verstanden. Sie drohten ihm einfach mit der Anzeige, und Avery mußte hübsch den Mund halten. Der Seeräuber verlor schließlich durch die gerissenen Landhaie alles und starb in völliger Armut.

Ein nicht minder gelehrter Schüler dieser Art englischer Kriegsführung war Edward Teach, der Schwarzbart, der ebenfalls auf eigene Rechnung Seeraub trieb. Sein Schiff, „die Rache der Königin Anna", wie er es poetisch nannte, führte seine Reisen längs der Küste von Karolina aus, so daß in der Provinz bald aller Handel stockte. Wo der Schwarzbart erschien, unterwarf sich alles; auch einen Harem von vierzehn Frauen hatte sich dieser liebenswürdige Herr zugelegt. Als er zum Kampf gestellt wurde, verteidigte sich der Schwarzbart bis er aus dreiundzwanzig Wunden verblutete.

Auch zwei Damen spielen in der englischen Seeräuberei eine Rolle, und die Engländer, die in solchen Dingen sentimental sind, pflegen ihre Geschichte hübsch romantisch auszuschmücken.

Mary Read stammte aus einer armen Familie und wurde von ihrer Mutter mit Rücksicht auf eine Erbschaft als Knabe ausgegeben. Als sie zu einem stattlichen jungen Mann herangewachsen war, ließ sie sich zum Heer anwerben und kämpfte in Flandern. Dort verliebte sie sich in einen Kameraden, einen Flamen, der sie auch heiratete; doch nach kurzer Ehe starb ihr Mann, und Mary wurde Matrose. Von Freibeutern gefangen, wurde sie zur Seeräuberei gepreßt. Dort verliebte sich ein Kamerad in sie, doch gleich ihr war er — eine Frau. Es war Anna Bonny, die aus Abenteuererdrang Seeräuber geworden war. Die Freundschaft zwischen Mary Read und Anna Bonny diente außerdem dazu, die Kameraden zu täuschen, denn Anna Bonny hatte sich dadurch verraten, daß sie die Geliebte des Kapitäns wurde. Das machte aber böses Blut, weil die übrigen Seeräuber befürchteten, ihr Beuteanteil könnte zugunsten dieser Frau geschmälert werden.

Eines Tages bemächtigten sich die staatlich konzessionierten englischen Seeräuber dieses romantischen Seeräuberschiffes. Mit ihren Kameraden wurden auch die beiden Frauen zum Tode verurteilt. Doch Mary Read starb vorher, und Anna Bonny, die Mutter werden sollte, wurde vermutlich begnadigt. Allerdings schweigt sich darüber die englische Geschichte aus, weil sie sich nicht gerne daran erinnert, auf welche Weise England seine Reichtümer zusammengebracht hat.

Englische Musikheuchelei

„Die berühmten italienischen Sänger Giambattista Rubini (1795—1845) und Niccolo Tachinardi (1776—1860) sangen in einer vornehmen Gesellschaft zu London gegen hohes Honorar. Alles lachte, schwatzte, schob Stühle, ein Höllenlärm herrschte. Da beginnt Rubini auf die Melodie seiner Partitur zu singen: „Sieh nur diese Bande von Engländern, diese dreifachen Esel, die hier jemand singen lassen und keine Spur von Verständnis haben für die Schönheit einer genialen Komposition oder einer menschlichen Stimme!" Tachinardi antwortete: „Der Himmel hat ihnen nichts weiter gegeben als ihr elendes Geld — es sind dumme Schweine!" Und so geht es fort mit greulichen Beschimpfungen der Gesellschaft bis zur letzten Note des Duetts. Ein ungeheurer Applaus bricht los, alles tobt, klatschen und Rufen will kein Ende nehmen, und einige zarte Ladies flüstern Rubini zu: „Eine köstliche Melodie! Und welch ein herrlicher Text!"

Aus dem Tagebuch (1844) der Sybille Mertens-Schaaffhausen.

Der „Körperfehler"

König Heinrich VIII., der seine zweite Gattin Anna Boleyn hinrichten ließ, warb nicht lange Zeit nach dem blutigen Tode der Unglücklichen um die Hand der schönen Prinzessin von Mailand, in deren Bild er sich verliebt hatte.

Die Gesandtschaft, die er nach Mailand schickte, wurde dort feierlich empfangen, und der Antrag des mächtigen Monarchen wurde der Prinzessin in großer Ratssitzung vorgetragen.

Die Umworbene zögerte nicht lange mit ihrer Entscheidung, sondern antwortete der Gesandtschaft mit folgenden Worten:

„So sehr mich der Antrag des glorreichen Königs ehrt, bin ich doch gezwungen, denselben abzulehnen, da ein körperlicher Fehler mich zwingt, die Hand Heinrichs VIII. auszuschlagen: ich habe leider nur einen Kopf! Melden Sie Seiner Majestät, daß ich seine Werbung mit Freuden annehmen würde, wenn ich — zwei Köpfe hätte!" H. E.

Kurze Kulturnachrichten

Große Sprecher rezitieren. In der Sendung „Wort wird Klang" bringt der Reichssender Hamburg am Mittwoch, 24. April, 17.40 Uhr, Schallaufnahmen klassischer Dichtungen, die Hermine Körner, Gustaf Gründgens und Friedrich Kayßler sprachen.

„Jenufa" in der Hamburgischen Staatsoper. Dienstag, den 30. April, findet in der Hamburgischen Staatsoper die Aufführung der Oper „Jenufa" von Leos Janacek in neuer Inszenierung und Einstudierung statt. Musikalische Leitung: Hans Schmidt-Isserstedt, Inszenierung: Oscar Fritz Schuh.

Ein Wagengrab freigelegt. Eines der seltenen Wagengräber aus den letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung wurde bei Simmern entdeckt und freigelegt. Der Grabhügel hat einen Durchmesser von 22 Meter und ist 2 Meter hoch. Der Wagen, der von einem Ueberbau aus Holz geschützt war, ließ noch Einzelheiten erkennen, so daß eine Rekonstruktion möglich ist. Die vier Räder standen zum größten Teil noch aufrecht in den eigens dafür ausgehobenen Radgruben. Der Tote war auf dem bronzeverzierten Wagenkasten bestattet worden. Bronzefibel und eine eiserne Lanzenspitze waren die Beigaben. fi.

Wiener Staatsoper feiert Lehar. Anläßlich des 70. Geburtstages Franz Lehars am 30. April erfolgt in der Wiener Staatsoper eine Festaufführung der Operette „Das Land des Lächelns". Die Inszenierung des Werkes leitet Viktor Prusche. Die männliche Hauptrolle singt Kammersänger Franz Voelker, seine Partnerin ist Esther Rethy. Der Komponist wird der Aufführung beiwohnen. rd.

Uraufführung im Berliner Schiller-Theater. „Nante", Ballade des Eckensteihers, ein berlinisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Hans Brennert, wurde von Intendant Heinrich George für das Schiller-Theater zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit angenommen.

Pianist Pembauer 65 Jahre. Josef Pembauers Künstlerkopf ist in München schon seit Jahrzehnten eine wohlbekannte Erscheinung. Denn an der Akademie der Tonkunst hat er sich die Goldene Medaille erobert und im Odeon seine ersten Triumphe vor der Oeffentlichkeit gefeiert. Als einer der ersten Konzertvirtuosen Deutschlands beging er am 20. April seinen 65. Geburtstag. Er gilt nicht ohne Grund als der berufene Interpret Liszts. Seine zahlreichen Schüler verehren in ihm einen ebenso gütigen wie originellen Meister. tbt.

Die ersten Gruppenspiele

Deutsche Fußball-Meisterschaft gestartet

Mit zwei Spielen der Gruppe 3 wurde am Sonntag die Deutsche Fußball-Meisterschaft in ihrer entscheidenden Phase gestartet. Die beiden Meistermannschaften von Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf kamen zu überzeugenden Siegen. Schalke fertigte in Bochum den Mittelrheinmeister Mülheimer SV. mit 5:0 (2:0) ab und Fortuna Düsseldorf konnte in Düsseldorf dem Hessenmeister SC. 03 Kassel sogar mit 7:0 (3:0) das Nachsehen geben. — Tabellenstand:

1. Fortuna Düsseldorf	1	7:0	2:0
2. Schalke 04	1	5:0	2:0
3. Mülheimer SV.	1	0:5	0:2
4. SC. 03 Kassel	1	0:7	0:2

Anneliese Ullstein Meisterin von Rom

Die deutsche Tennismeisterin Anneliese Ullstein hat ihre schönen Erfolge bei dem Frühjahrs-Tennisturnier in Italien mit dem Sieg in der Meisterschaft von Rom gekrönt, nachdem sie vorher schon in Palermo und Taormina Turniersiegerin geworden war. Vor einer Rekordzuschauermenge besiegte sie die Italienerin Manzutto 6:3, 1:6, 6:4, wobei ihre Rückhand ausschlaggebend war. Im letzten Satz mußte sie nach einer 4:1-Führung ihre Gegnerin noch einmal auf 4:4 herankommen lassen, dann war aber endgültig der Widerstand gebrochen.

TG. 78 Heidelberg badischer Hockeymeister

Die badische Hockeymeisterschaft kiel, wie nach dem Stand der Dinge nicht mehr anders zu erwarten war, an die Tg. 78 Heidelberg, die ihr vorletztes Spiel in Mannheim gegen den Tbd. Germania mit 3:1 siegreich gestaltete und mit drei Punkten Vorsprung bei einem noch ausstehenden Spiel nicht mehr eingeholt werden kann. Den zweiten Tabellenplatz hat der Vorjahrsmeister HC. Heidelberg sicher, der im Lokalkampf gegen den HTB. 46 mit 3:2 gewann. Im Mannheimer Lokaltreffen behielt überraschend die MTG. mit 1:0 über den VfR. die Oberhand.

Bei den Frauen steht die Entscheidung noch aus, denn Heidelberger TV. 46 und VfR. Mannheim trennten sich in Heidelberg in dem besonders angesetzten Entscheidungskampf torlos. Beiderseits wurden recht gute Leistungen gezeigt, aber die Abwehrspielerinnen zeigten sich den Stürmerinnen überlegen. Nun stehen sich die beiden hartnäckigen Gegner am nächsten Sonntag erneut in Mannheim gegenüber.

Bei den Berufsboxkämpfen in Weißenfels endeten die Treffen Hölz (Stuttgart) — Borisch (Magdeburg) und Gurray (Stuttgart) — Spohrer (Hamburg) unentschieden. Riethdorf (Berlin) schlug Deimling (Karlsruhe) in der 4. Runde k.o.

Bayerns Fußballmeister 1. FC. Nürnberg trug in München ein Spiel gegen eine Münchner Auswahl aus, das er knapp mit 3:2 (2:1) siegreich gestalten konnte.

Boxen in Karlsruhe

Der 1. KBB. veranstaltet am 5. Mai, Sonntagnachmittag 16 Uhr, im „Friedrichshof" einen Boxkampf. Die Kämpfer setzen sich aus Rastatt, Pforzheim und Stuttgart zusammen. Ein Hauptkampf im Schwergewicht wird bestritten von Sikora (Wehrmacht). Die Verhandlungen für einen sehr guten Gegner von der Klasse Sikoras sind noch im Gange. Die anderen Paarungen sind so zusammengestellt, daß für gute und harte Kämpfe garantiert werden kann. Die Veranstaltung wurde auf 16 Uhr angesetzt. Ab 15.30 Uhr finden Jugendprüfungskämpfe statt.

Badischer Staatsanzeiger

23. April 1940 — **AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN** — Folge 53

Eierverteilung.

Auf die vom 8. 4. bis 5. 5. 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten auf Abschnitt e — 3 Eier in der Zeit vom 26. 4. bis 5. 5. 1940 ausgegeben. (29474)

Karlsruhe, den 20. April 1940.

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister — Landesernährungsamt Baden — Abtlg. B —

*

Anordnung.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, hier Auftrieb auf Jungviehweiden.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche durch Rinder, die auf Jungviehweiten aufgetrieben werden, wird auf Grund des § 20 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) folgendes bestimmt:

§ 1

Für Rinder, die auf eine Jungviehweide aufgetrieben werden, sind an ihrem Herkunftsort auszustellende Gesundheitszeugnisse beizubringen. Diese Zeugnisse dürfen nicht länger als 2 Tage zuvor ausgestellt sein.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden gemäß § 74 und 76 Ziffer 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft.

§ 3

Die Anordnung vom 15. März 1939 (Staatsanzeiger — „Führer" — Folge 15) wird außer Kraft gesetzt. (29311)

Karlsruhe, den 18. April 1940.

Der Minister des Innern
In Vertretung:
Müller-Trefzer.

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

„I. Veröffentlichungen

auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen (RGBl. I S. 1701) — Beamte, die zum Wehrdienst einberufen sind —."

Ernannt zum Hauptlehrer die Lehrer Otto Meub (Lörrach) in Grenzach, Hermann Maulbetsch in Unzhurst; zum Beamten auf Lebenszeit die Hauptlehrer Paul Rutsch in Broggingen, Otto Kratzer in Heinsheim, Franz Rösel in Malsch, Franz Rehm in Oensbach, Paul Zolg in Hütten, Ernst F. Pfeiffer in Schweigern, Richard Selzer in Neulußheim, Alois Schäfer in Kollnau, Walter Zimmermann in Iffezheim, Franz Schuh in Lenzkirch, Karl Maß in Gottenheim.

In das Beamtenverhältnis berufen: Studienassessor Paul Alber an der Lender'schen Lehranstalt in Sasbach, Schulamtsbewerber Otto Willem in Gondelsheim.

II. Sonstige Veröffentlichungen"

Ernannt: Musiklehrkandidat Wilhelm Weiland zum Musiklehrer an der Ritter-Götz-von-Berlichingen-Schule — Oberschule für Jungen — in Mosbach. (29476)

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

„I. Veröffentlichungen

auf Grund der Verordnung über die Bekanntgabe von Ernennungs- und Beförderungserlassen (RGBl. I S. 1701) — Beamte, die zum Wehrdienst einberufen sind —."

Ernannt unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten, den Dr. med. habil. Ludwig Adelberger in der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Studienassessor Wilhelm Pabst an der Höheren Handelsschule in Kehl zum Berufsfachschuldirektor; zum Beamten auf Lebenszeit die Hauptlehrer Philipp Weidenhammer in Hügelheim, Friedrich Sing in Bad Rappenau. (29143)

„II. Sonstige Veröffentlichungen"

Ernannt: Der Technische Lehrer Ludwig Micheelis an der Staatlichen Meisterschule für das deutsche Edelmetall- und Schmuckgewerbe Pforzheim zum Berufsfachschullehrer.

*

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

a) Innere Staatsverwaltung.

Versetzt: Regierungsinspektor Josef Hofstetter beim Landratsamt Mosbach zu jenem in Lahr; Regierungsinspektor Josef Oster beim Oberversicherungsamt Mannheim zum Landratsamt Bruchsal und Regierungsinspektor Ludw. Riegler beim Landratsamt Säckingen zum Oberversicherungsamt Mannheim.

Zurruhegesetzt gemäß § 73 DBG.: Pflegerin Anna Strobel bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

b) Verwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Befördert: Finanzsekretär Konrad Friedel bei der Stadt Bruchsal zum Finanzobersekretär. (28909)

Preßgesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

Kapitalien

18/20 000.- Mk.
erste Hypothek gesucht auf 1. Juli. Zins 5 %. Steuerwert 70 000 Mk., Miete 4700 Mk. Angebote kostenfrei f. Geldgeber an (29498
August Schmitt, Hypothekengeschäft Karlsr., Hirschstr. 45. Fernspr. 2117

Jmmobilien

Acker
Nähe Bulach, mögl. Landgraben, zu kauf. gesucht. Angebote unter 9708 an den Führer-Verlag Khe.

Obstgarten
m. Häuschen, Nähe Weiherfeld, Ettlingen od. Durlach zu pacht. ges. Ang. u. 9743 an Führ.-Verl. Khe.

Führer-Anzeigen
sind immer
Erfolgsanzeigen

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A 4 Nr. 177 Firma **Otto Hemmrich & Co., Malz- und Malzkaffeefabrik, Kommanditgesellschaft in Bruchsal:** Der persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann Otto Hemmrich ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Hermann Weber, Kaufmann in Bruchsal, ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die ihm erteilte Einzelprokura ist hierdurch erloschen. Ein Kommanditist ist ausgeschieden.

Bruchsal, den 20. April 1940.

Amtsgericht I. (29490

Handelsregister-Eintrag B 3 Nr. 4. Firma **Vereinigte Eisenbahn-Signalwerke,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Zweigniederlassung in Bruchsal:** Dem Diplom-Ingenieur Dr. Wilhelm Schmitz in Finkenkrug und dem Kaufmann Gerhard Vieweg in Bruchsal ist Prokura erteilt. Jeder vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer. Die Bekanntmachung ist in Nr. 84 des Reichsanzeigers erfolgt. (29493

Bruchsal, den 20. April 1940.

Amtsgericht I.

Jahresabschluß der öffentlichen Verbandssparkasse Hardheim-Külsheim

— Sitz Hardheim —

auf 31. Dezember 1939

Aktiva

		RM.
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel	38 015.98	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	17 387.17	55 403.15
Wechsel		5 207.99
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	5 207.99	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	627 723.34	
Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	44 862.50	
Sonstige kommunale Wertpapiere	82 740.—	
Sonstige Wertpapiere	299 968.45	1 055 294.29
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	1 055 294.29	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	331 102.50	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	478 176.52	
bei der eigenen Girozentrale	478 176.52	
Von der Summe sind täglich fällig (Nostroguthaben)	348 176.52	
darunter auf Liquiditäts-Konten	200 000.—	
längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	50 000.—	528 176.52
Schuldner — Lfde. Rechn. — Darlehen		
Gebiets- und sonstige öffentl.-rechtliche Körperschaften — 733.29	296 714.93	
andere Schuldner — 138 133.21	170 441.59	606 023.02
In der Summe „andere Schuldner" sind enthalten:		
ged. durch börsengängige Wertpapiere	8 999.07	
ged. durch sonstige Sicherheiten	279 833.14	
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
auf landwirtschaftliche Grundstücke	565 667.17	
auf sonstige (städtische) Grundstücke	303 234.55	868 901.72
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	94 582.58	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		
Außerdem Entschuldungsdarlehen	33 688.52	—.—
Fällige Zinsforderungen		3 610.50
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen	1 009.25	
Beteiligungen		13 600.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband	13 600.—	
Betriebs- und Geschäftsausstattung		7 000.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		14 132.87
Summe der Aktiva		3 157 350.06

Passiva

		RM.
Spareinlagen		
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	964 652.31	
mit besonders vereinb. Kündigungsfrist	1 814 656.19	2 779 308.50
Gläubiger		
Einlagen deutscher Kreditinstitute	610.92	
sonstige Gläubiger	259 244.01 — 259 854.93	259 854.93
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	259 854.93	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		
Außerdem Entschuldungsdarlehen 33 688.52 RM.		—.—
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	108 025.80	108 025.80
Gewinn		10 160.83
Summe der Passiva		3 157 350.06
In den Passiven sind enthalten:		
a) Verbindlichkeiten gegenüber d. Gewährverband		330 479.67
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		3 039 163.43
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		259 854.93
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Rücklagen nebst Reingewinn, soweit dieser den Rücklagen zugeführt wird)		118 186.63

		RM.
In den Aktiven sind enthalten:		
a) Forderungen an den Gewährverband		235 856.76
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei deren ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		6 456.90
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG		13 600.—

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 1939

AUFWAND		RM.	ERTRAG	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen			**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	132 222.84
Spareinlagezinsen		87 304.75	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	842.81
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen		1 468.54	**Erträge aus Beteiligungen**	476.—
Zins. u. Provisionen für aufgenommene Gelder		24.31	**Kursgewinne**	
Verwaltungskosten			effektive	7 914.35
persönliche			**Sonstige Erträge**	4 052.36
1. Gehälter u. Löhne		20 365.35		
2. soziale Abgaben		3 264.81		
sächliche		9 000.72		
Steuern				
Körperschaftssteuer		9.45		
Gewerbesteuer		85.58		
Sonstige Steuern		9.18		
Abschreibungen auf				
Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung		2 245.—		
Hypotheken		7 000.—		
sonst. Forderungen		3 000.—		
Sonst. Aufwendungen		1 569.84		
Gewinn		10 160.83		
Summe		145 508.36	Summe	145 508.36

Der Jahresbericht liegt in den Geschäftsräumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Hardheim, den 11. April 1940 — **Hardheim, den 12. Jan. 1940**

Der Verwaltungsrat: Bermayer, Bürgermstr. — **Der Sparkassenleiter:** LV. Hippler.

Mannheim, den 6. Februar 1940.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule — **Der Verbandsrevisor:** gez. Glück